Ein Angriff

Auf das

Afterreden oder die Verleumdung.

Text. — Epist. Jacobi Cap. 4, V. 11.

Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder.

Der Eingang.

Vielgeliebte!

DEr heil. Apostel Jacobi ermahnet vorhergehends meinen erwählten Textworten, zur Demuth. Und eben der Hochmuth sammt der Wohllüstigkeit, war die Ursache, daß sich Haß und Neid, sammt Krieg und Streit, unter den Bekenner der christlichen Religion, schon dazumal, zu des Apostels Zeit, erhoben hat. Und einige derselbigen, auch auf eine fleischliche Weise, denen unbekehrten Weltmenschen ihre Freundschaft wieder suchten: dessentwegen der Apostel sie dann scharf bestrafte, und zeigte ihnen an, daß ihr Gebet auf solche Art nicht erhöret werde: und vermahnete sie, dem Teufel zu widerstehen, und sich zu GOtt in demüthiger Ordnung, zu nahen. Und lehret die Sünder, daß sie ihre hände reinigen, und die Wankelmüthigen, daß sie ihre Herzen keusch machen sollen; und mit Leidtragen und Weinen sich vor GOtt zu demüthigen, so werde er sie erhöhen.

Der Hochmuth war ohne Zweifel auch die Haupt Ursache des Afterredens unter den Brüdern, und ist es auch noch jetzt zu dieser unserer Zeit.

Die Worte, Afterreden oder Verleumdung, sind von einerley Bedeutung: und ist, übel reden von und gegen einen, oder mehrere, der Mitmenschen: und ist dieses, also eben noch heut zu Tage, eine gar sehr gemeine Sünde unter den Menschenkinder, die die groses Unheil u. Verderben anrichtet; und mag mit Recht genannt werden, die Pestilenz, die im Finstern schleicht, und die Seuche, die am Mittag verderbet, Ps. 91, 6. durch welche Tausende und zehn Tausende fallen, und zu grunde gehen!

Ja, die Sünde der Verleumdung ist mit einem schröcklichen bewaffneten Krieger zu vergleichen, welcher immer Streit anrichtet, der Blut und Tod im Krieg verursachet; und manche, die an

ihren Wunden nicht sterben, tragen doch Narben davon. Und ach, wie lange soll es noch währen, bis das dieser Verderber der Brüder, ausgerottet wird!? Durch die Schöpfung u. nach dem Fleisch, von Adem, aller Menschen Stammvater her, sind wir alle Brüder: und alle die, welche die Erneuerung durch Christum theilhaftig worden sind, sind geistliche Geschwistert, ja, Brüder in Christo.

In Betrachtung der erwähnten Worte, "Afterredet nicht," u. s. w. will ich denn unter dem Beystand GOttes suchen zu zeigen

(Abtheilung.)

Erstens—Was das Afterreden, oder die Verleumdung, eigentlich ist.

Zweytens.—Vom grossen Verderben, welches durch das Afterreden entstehet.

Drittens.—Von der absoluten Nothwendigkeit der Vermahnung des Apostels: "Afterredet nicht," u. s. w. zu gehorsamen.

Gebät.

ACH du Ewiger und gütiger GOTT! schenke doch um JEsu willen deinen reichen Segen zu dieser Betrachtung, damit bey und in vielen meiner Mitmenschen, ein Ende der Verleumdung werden möge; und das anstatt von Haß und Neid, Liebe und Einigkeit gepflanzet werde; ja, daß in Plätze, wo der Unfriede herrschet, dein göttlicher Friede die Herzen erfüllen möge! O Heiliger und guter Geist! zerstöhre die Werke des Bösen Geistes; und wirke du in uns alles wahre Demuth und das rechtschaffene Christenthum, zum Lobe der Heiligen Dreyeinheit, in Zeit und Ewigkeit. Amen. Und nun zum

Ersten.

Was das Afterreden oder die Verleumdung, eigentlich ist.

Das Afterreden oder die Verleumdung, ist 1stens eine üble Nachrede gegen den Nebenmenschen, da man von einem, ohne einigen Grund der Wahrheit, bey andern übel redet, und also hinter ihm her, ihn fälschlicher Weise beschuldiget und verleumdet; und also Lügen auf ihn sagt, und sich auf solche Art am Mitmenschen versündiget. Und ach, was thut der bittre Haß und Neid nicht!? Wo das Herz damit angefüllet ist, da herrscht dan

auch die Mißgunst; u. also sucht man sich mit der Zunge zu rächen, dem Nebenmensche seinen Credit u. Ehre, die er bey andern hat, wo möglich zu zernichten; wie jene, die den Propheten Jeremia, mit der Zunge todschlagen wollte, Jer. 18, 18. Solche schärfen ihre Zungen wie eine Schlange; Ottergift ist unter ihren Lippen, nach Ps. 140, 4. Und ihre Zungen sind von der Hölle angezündet, voll tödliches Giftes, Jacobi 3, 6. u. 8. Solche mögen wohl die gröbste Art der Verleumder heissen.

Die 2te Art der Verleumdung oder des Afterredens, ist, wenn man von einer Sache zwar einigen Grund, aber doch keine hinlängliche Gewißheit hat, und dennoch in dieser Ungewißenheit davon zu andern plaudert, und seinen Mitmenschen, den es angehet, urtheilet, und vielleicht zu seinem grossen Schaden: der eine thuts aus Bosheit, der andere im Leichtsinn; und bedenken nicht, was der HErr Christus spricht Matth. 7, 1. "Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet."

Und 3tens ist das eine Verleumdung, wenn man von der Sache oder Worten des Nebenmenschen thut, oder auch dazu fügt; und also dieses verschweiget, und jenes verändert, und es nicht so erzählet, als wie es sich verhalten thut; wie es dann öfters von boshaftigen, und auch leichtsinnigen Menschen, pfleget zu geschehen, Auf diese Art wird oftmals der Nebenmensch sehr arg beschädiget; und wenn die Sache, oder auch Worten des Nebenmenschen, die sonst wahrhaftig, aufrichtig, recht und gut seyn, also behandelt und aus ihrem Gelenke gezerret werden, scheinen sie alsdann nicht mehr recht. O ihr Menschen, gebet Achtung wie ihr von dem Nebenmenschen seiner Sache und Worten redet, wenn ihr von ihm reden wollt; denn GOTT, der Allwissende, höret euch, und richtet es!

Und 4tens machet mancher eine Sache des Nebenmenschen, (die an sich selbst freilich nicht gut) viel grösser, als sie an sich selbsten ist; und siehet nicht auf die umständen, die den Nebenmenschen, wo nicht völlig, doch zum Theil entschuldigen möchten; und gehet also hinter ihm her mit Schwätzen und Klatschen, als ob ein Pfeil in seiner Hüften steckte, wie Sirach von solchen Narren spricht, Cap. 19, 12.

Zum 5ten. So machet mancher Mensch aus dem, was zum Theil bösen Schein ist und gibt, die ärgste Schlösse gegen den Nebenmenschen, u. schreyt ihn als so und so böse, unter andern aus; da doch derselbige, von dem er afterredet, es in den

Worten, Geberden oder Werken, nicht so übel gemeynt hat, als es sich ansehen ließ, und auch vor GOtt nicht so weit verfehlt heissen mag, weinigstens nicht so weit, als wie das Verleumden gefehlt ist.

6tens sind wiederum solche, welche die Uebereilungen und Sünde des Nebenmenschen austragen. ohngeachtet, daß er, oder sie, sich derentwegen in Buße zu GOtt gewendet haben, und Vergebung erlangt; besonders weñ die Vergehung etlichemal also geschehen, dann schreyt mancher mit seiner bösen Zunge: Aha! hast du es gehört? so und so hat's der wieder gemacht; ach er ist im Grund nichts nutz? 2c.

7tens finden sich auch solche Verleumder, die das Gute an andern immer zu tadeln wissen, und böse Auslegung darüber machen; und also diesen für ein Heuchler, und jenen für ein Pharisåer, austragen und verleumden; dieses einer Schwärmerey, und jenes gar einem magischen bösen Geist oder dem Teufel zuschreiben. Also machten sie es unserm Heiland, da sie sagten; "Er treibet die Teufel nicht anders aus, als durch Beelzebub, der Teufel Obersten." Matth. 12, 24.

8tens gibts auch solche Afterredner oder Verleumder, welche anvertraute Heimlichkeit und verborgene Dinge, offenbahren; die sonsten verborgen würden geblieben seyn, und ohne Aergerniß nicht haben können kund gemacht werden, aber hätten wohl mit gutem Gewissen verschwiegen können bleiben. Nun, wer solche Dinge nicht bey sich behält, ist eine Klatsche, afttreedet, und ist ein Verleumder. Wer also Heimlichkeiten offenbahret, wird niemals einen treuen Freund finden.

Und 9tens mag, was du Uebles von dem und jenem plauderst, an sich selbst wahr seyn und du doch dabey ein Verleumder abgeben; du meinest vieleicht, du habest eben daher Ursache und recht, es nachzusagen, weil es wahr ist, daß dieser so gegen dich oder andere gethan, und jener so gegen oder mit sich selbst verfahren; du bedenkest aber nicht was für Schaden du dem zufügen möchtest, von welchem du redest, oder ob es vor GOTT recht sey, ob sein Wort dir es erlaube oder nicht? Lese was Christus spricht, Matth. 18, 15. 16. 17. "Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm alleine," u. s. f. und ohne daß diese Regel befolgt wird, den Sünder zu bestrafen, macht man sich seiner Sünde theilhaftig. Es heißt 3 B. Mos. 19, 17, "Du sollst deinen Nächsten strafen, auf daß

zu nicht seinenthalben schuld tragen müssest." Es verbindet uns GOttes Wort und die christliche Liebe, das Böse an den Nebenmenschen zu bestrafen, und eben nach der von Christo gegebenen Regel, wie oben erwähnet, nicht dem und jenem zu erzählen, so und so hats der, die, oder jene, gemacht, auch nicht nachdem man bestraft hat, das ist Verleumdung; es sey denn, daß sich die bestrafte Person nicht gebessert hat, so nimm noch einen oder zween zu dir, und wiederholet die Bestrafung in christlicher Sanftmuth und Liebe, damit der Verbrecher geheilet werde. Ohne daß du dieses befolgest, und afterredest deinen Bruder, so afterredest du dem Gesetz, (neml. das moral Gesetz) und bist also nicht ein Thäter, sondern ein Richter des Gesetzes in der Ungerechtigkeit, und verunehrest GOTT, der das Gesetz gegeben hat. Ach, wie gemein ist doch das Plaudern von den Fehler und Sünden anderer Leute! Fast in allen Ständen findet sich die verderbliche Seuche, bey hohen sowohl als nieder Standes Personen, bey den Reichen und Armen, Regenten und Unterthanen; besonders in den Besuchen und Gastereyen; öfters sind die Tischgespräche nichts anders als Uebelreden von andern Abwesenden, oder Todten. Fast kein Gespräch von beträchtlicher Länge wird gehalten, da nicht der Nebenmensch durchgezogen wird; und werden die Worte JESU wenig bedacht oder geachtet, Matth. 7, 5. "Du Heuchler, zeuch am ersten den Balken aus deinem Auge, darnach besiehe," u. s. f. Und der Sitenlehrer Sirach, sagt, Cap. 19. 6. 7. 8. "Hörest du was Böses, das sage nicht nach, denn schweigen schadet dir nicht; du sollst es weder Freunde noch Feinde sagen und offenbahre es nicht, wo du es ohne böses Gewissen thun kanst." Das ist: wenn es nicht von solcher Art ist, daß du es offenbahren must um den Nebenmenschen vom Unglück zu erretten, welches unwissend zu ihm, gegen ihn von einem oder mehreren heilosen Menschen wirklich angesponnen ist, es betreffe das Leibliche oder Geistliche, so sollst du es ihm offenbahren; wenigstens wenn du das Unglück auf keine andere Art von ihm wenden kannst. Aber eben solches zu offenbahren, ist die gröste Behutsamkeit nöthig: nur dem, oder denen, welche es angehet sollst du es offenbahren, und nicht ein Geklatsch daraus machen.

[Seyd aber allezeit bereit zur verantwortung jedermann der Grund fodert von der Hoffnung die in euch ist. 1 Pet. 3, 15.

O jetzt war der Jüngling entschlossen, die 9te und 10te Verleumdung prüfen zu lassen, durch 12 Lehrer, ob sie evangelisch seyn oder nicht. O geliebter Leser, wenn zehen Menschen seyn die noch in einem gefärbten Glauben stehen, und man solte sie nach der Schrift examinieren, so würde man erfahren, daß alle zehen ein jeder einen eigenen Glauben haben würde; und sollte keiner nach der Schrift seyn, denn es ist nur ein einiger ungefärbter Glaube, und alle die nun den wahren Glauben nach der Schrift haben, die sind auch alle nach der Schrift einig was Glaubensregeln anbetreffen.

O jetzt war der Jüngling völlig überzeigt, daß solche Menschen die im gefärbten Glauben gestanden sind, nämlich daß sie solche Menschen waren wie du jetzt zu lesen bekommst. "Wahrlich wahrlich ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder." Joh. c. 10, 1. "Wer übertrit, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen GOtt: Wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beyde, den Vater und den Sohn." 2. Joh. 9. v.

10tens. Ist auch eine Verleumdung, nämlich das 10te Gebot zu brechen, ist auch verfehlt, wann vereinigte Mitbrüder, ein vereinigter Mitbruder verurtheilen und richten thun, und thun nicht zuerst die Regel und Ordnung ganz an ihm brauchen, wo vorgeschrieben ist, nämlich in Math. c. 18, v. 15. 16. 17. und halten ihn jetzt doch wie ein Heyde und Zellner, und sagen sie haben ihn evangelisch verhört: Ja dieses kan auch die 10te Verleumdung geheissen werden, und ist auch das 9te Gebot übertreten: Ja dieses hat der Jüngling selbst erfahren, darum darf ers offenbaren. O jetzt war er völlig überzeugt, daß die Gemeinde Christi ein Schlüssel u. ein Schloß hat



DEr Schlüssel ist die ungefärbte Wahrheit, und das Schloß ist die ungefärbte Liebe, daß macht vereinigte evangelische Brüder in Christo JEsu, Amen.

Ja dieses kan auch das wahre Haus Gottes genannt werden; welches fester stehet als Himmel und Erden: Himmel und Erden vergehen, aber sein Wort vergehet nicht. Darum laßt uns sorgfältig mit einander umgehen, u. schriftmäßig mit einander handeln.

O geliebter Leser, wann wir schriftmäßig mit einander handeln thun, O dann thun wir nicht auf lose Zeugen horchen, sondern auf feste Zeugen muß es gehorcht werden, wann es evangelisch seyn soll. Das seyn feste Zeugen wann der Verklagte gegenwärtig ist, wann Zeugniß genommen wird, wenn aber der Verklagte nicht gegenwärtig ist, wann Zeugniß genommen wird, O dann seyns Afterreden und Verleumdung.

Bekenne einer dem andern seine Sünden; und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Das gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Jac. 5, 16. O lieben Brüder, durchaus nöthig ists, daß wir für denen welchen wir unrecht gethan haben, unsere Schuld bekennen und sie zufrieden stellen.

O Geliebter Leser, jetzt will dieser Jüngling es melden, bey wem er diese Zehen Verleumdungen prüfen hat lassen, nämlich, bey Jacob Herschi, 1tens, und Samuel Bauman, 2tens, und Daniel Fretz, 3tens, und Johannes Kaufman 4tens, und Daniel Bolinger, 5tens, und Jacob Pfautz 6tens, und Johannes Breiß, 7tens, und Jacob Hostetter, 8tens, und Abraham Gippel, 9tens, und Jacob Kiefer, 10tens, und Johannes Schütz, 11tens, und Christian Herschi 12tens. Ja diese zwölf Lehrer haben bekennt daß dieses evangelisch sey. Und drey Bischöf von ihnen haben frey heraus gesagt, daß es gut wäre wann diese Predigt über die Verleumdung gedruckt thät werden.

Meine Hoffnung hat die stunde
Ihrer Freundigkeit gefunden.
Meiner Hoffnung fehlet nicht:
Dann sie ist zu GOtt gericht.

Jerusalem, du Gottes-Stadt! Wie schön bist du gebauet; Von Edelstein ist dein Zierath, Mit GOttes Wort gemauret; Auf zwölf Gründe ist sie gestellt, Ja unserm GOtt sie wohl gefällt. u. s. w. vers 2. 3. 4. 5. D. L.]

Eben unter dem Aftterreden, läßt sich mancher also an, als ob er große Besorgniß um den, oder jene, (die er verleumdet) trage, u. sagt vielleicht auch: Ich wünsche ihnen wohl, oder, ich wünsche er möge besser thun; alldieweil thut er ihm aber übel, u. hindert die Besserung, so viel an ihm ist. Ach, es ist nicht alles zu sagen, wie die Arglistigkeit so groß unter den Menschen ist! Und der Hochmuth, (des Teufels Bild) die Erhöbung über andere der Mitmenschen, ist an diesem allen Schuld; da vergißt man in seinem Ehr- und Geldgeitz, daß jener auch ein Geschöpf GOttes, und mit dem nemlichen Versöhnopfer, Blut und Tod JEsu, theuer erkauft ist. Das Afterreden oder die Verleumdung, ist des Teufels Werk, die Menschen dadurch in das Verderben zu stürzen. Und er, der Teufel selbst, ist ein Verkläger der Brüder, Off. Joh. 12, 10. und hat den frommen Hiob Verleumdet, B. Hiob Cap. 1, 9. 10. 11. ja, er hat den GOTT des Himmels sogar angetastet mit Verleumdung, 1 B. Mos. 3, 4. 5. und Christus nennet ihn ein Mörder von Anfang, (nämlich von da an, da er ein Teufel worden ist) und ein Lügner, und ein Vater derselben. Joh. 8, 44. Das Afterreden, oder die Verleumdung, heißt auch ein Lästern, Schänden, Schmähen, Verunglimpfen, Beschimpfen, Beschmitzen, Benachtheiligen, Schelten, Tadeln und einen durchziehen; auch gehöret die Wäscherey und Klatscherey, dazu; schwätzig seyn, viel zu plapern und zu plaudern, führet ebenfalls dahin: denn Salomon sagt, Sprichw. 10, 19. "Wo viele Worte sind, da gehet es ohne Sünde nicht ab." Ja, die Sünde der Verleumdung wird dadurch gebohren. und viel Unruhe und Unfrieden gestiftet; Wie Sprüchwört. 26, 20. Wenn nimmer Holz da ist, so verlöschet das Feuer; und wenn der Verleumder weg ist, so höret der Hader auf." Und ferner Cap. 10, 18. "Wer verleumdet, der ist ein Narr." GOtt sagt einem jeglichen Menschen unter allen Volks-Classen und Religions-Verbindungen, 3 B. Mos. 19, 16. "Du sollst kein Verleumder seyn unter deinem Volk." u. im Gegentheil; "Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst." Ja, Christus sagt uns Matth. 5, 44. "Liebet eure Feinde." Nun frage ich: Ist es möglich, diese Liebe zu haben und dabey mit dem Schwerdt oder der Zunge den Nächsten, oder auch den Feind todt zu schlagen? Ich antworte: Nein! Ein Verleumder

ist ein Todtschläger; er hasset seinen Bruder, 1Joh. 3, 15. Doch sind einige noch freundlich ins Angesichte demjenigen, den sie erstechen wollen, und theilen Frieden mit, wie Joab dem Amasa, 2B.Sam. 20, 9. 10. Friede sey mit dir, mein Bruder; aber gleich darauf gehet das Schwerdt durch; und sind also des Verleumders Worte Schläge, die einen durch das Herz gehen, Sprüchw. 26, 22. Und das Verderben ist groß, welches durch das Afterreden entstehet: und dieses ist, was unsere Aufmerksamkeit zum 2ten Theil unsere Betrachtung erfodert, und bitte meinen lieben Leser, er wolle betend fort lesen.

Zweytens.

Vom grossen Verderben, welches durch das Afterreden entstehet.

Dieses Verderben ist 1stens ein zeitliches Verderben unter den Menschenkinder überhaupt. Wer nur die Nations Geschichten und Kirchen Historien durchsiehet, findet darinnen, sowohl als auch in der Bibel, wie von Zeit zu Zeit das verderbliche Laster der Verleumdung viel Krieg und Blutvergiessen, und grosses Unheil angerichtet hat; ja, manche rechtschaffene Regenten sind dadurch vom Thron gestürzt worden; und viele treue Zeugen der Wahrheit, sind dadurch zum Schwerdt, Kreuz oder Scheiterhaufen, verdammt; und sind todt gesteiniget, oder in Wüsteneyen verbannet worden: und ist nicht möglich, das Verderben alles (welches die Verleumdung schon verursacht hat) zu erzählen, oder in Farben hinreichend abzuschildern. Und ach! die traurige Erfahrung lehrt es uns noch heut zu Tage deutlich genug, was eine verleumderische Zunge für Verderbniß anrichten kann; sie ist im Stande eine ganze Nachbarschaft in unruhe zu setzen, daß Haß u. Streit zwischen den Nachbarn, und gar Blutsverwandten u. sonst guten Freunden, entstehen thut. Sogar Eheleute, und so auch zur Ehe verlobte Personen, sind öfters schon durch die Verleumdung getrennet worden, Ach! "ein klein Feuer, welch ein Wald zündet es an." Jac. 3, 5. Dienstknechte und Mägde, Handwerksleute und Personen in Aemter, beydes in Kirche und Polizey, werden öfters durch die Verleumdung gedränget. Und ist zu glauben, daß die Verleumdung in manchem Fällen den leiblichen Tod

wirklich noch verursachet; denn die Erfahrung, so wie auch der Aerzten ihre Schriften bestätigen es, daß die übermäßige Traurigkeit eine Auszehrung oder sonst schwere Krankheit, gar leichtlich verursachet, und endlich gar den Tod selbst nach sich ziehet. Und was ist bey grossen Verlusten an Freunden, Güter und Ehre eines Menschen der schwaches Gemüths ist, anders zu gewarten, als Herzbrechende Traurigkeit? Nun, solche Verluste hat die Verleumdung schon manchmal zuwege gebracht. Ach, sehet doch das grosse Uebel! Vermuthlich werden in den vier grossen Welttheilen, Tausende also zum Tod und Grabe gebracht; und Milionen sonst im Leiblichen und Geistlichen sehr arg durch die Verleumdung beschädiget.

Und zum 2ten, wenn diese Seuche unter die Christen kommt, ich sage unter bekehrte Leute und christliche Gesellschaften einschleichet; ach was für Ruin folget alsdann! Ich habe in Zeit meiner Amts-Führung, solche Personen und christliche Gesellschaften gekannt, die im Christenthum blühend schienen, ach, aber! da dieser böse und verderbliche Wurm an die Wurzel kam, folgte bald das Verderben; und ach, die gute Erwartung wurde zernichtet; und anstatt einer gesunden reifen Frucht, fanden sich nur Heerlinge. Ja, "da die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut." Matth. 13, 25. Und eben durch die Wachlosigkeit, kriegt der Teufel (der ein Feind GOttes und der Menschen ist) wiederum Eingang, das er Böses wirken kan̄, in und unter denen, die wirklich bekehret waren. Der Leichtsinn gehet voran, und dann folget unbedachtsam und leichtsinniges Reden von andern Mitmenschen, und den Brüder oder Schwestern; da wird Splittergericht gehalten, und tadelt also diesen und jenen; und anstatt daß man aus christlichem Mitleiden und liebendem Gefühl, es dem Bruder oder der Schwester, selbst unter Augen stellen sollte, was man an ihm oder ihr, auszusetzen hat, oder was sie oder er Uebels gegen einen gethan hat; da wird es andern geklagt; und O! was Schande, öfters noch gar den Ungläubigen! wenn es dann diejenigen Person, die es angehet, wieder höret, wird solche insgemein geärgert, (versucht, sagen einige) worauf dann harte Gedanken, wo nicht gar worte, sich ereignen gegen den, der einen also verleumdet hat; und wird dann mit Verleumdung

wieder bezahlt; und so erhebet sich je mehr und mehr der bittere Neid, und gehet das Uebelreden also dann recht an: So und so, hat es der, diese und jene, mir, oder uns, gemacht. Und obwohl der gütige GOtt ihnen ihre Sünden von 10,000 Pfund, vergeben hat; so können, oder vielmehr wollen sie, dem Mitknecht keine 100 Groschen vergeben; sondern würgen ihn unbarmherzig! Matth. 18, 24. bis 29. Und obwohl der Apostel ermahnet: "Vergebet einem dem andern, gleich wie GOtt euch vergeben hat in Christo," Eph. 4, 32. so will doch mancher nicht von Herzen vergeben, und die Feindschaft nicht aus seinem Herzen thun; und das zeigt sich, indem er den (von dem er meynet beleidiget zu seyn) verleumden thut; und also kriegt der Teufel immer mehr und mehr Gewalt. Und ach! manche der Verleumder sind schon so abgehärtet und frech worden, daß sie die Bothen JEsu, die solch böses Wesen bestrafen, spöttlen oder auch gar verleumden.

Obwohl Christus spricht: "Straffe deinen Bruder zwischen dir und ihm alleine," und im Fall, da er sich nicht bessert, sollst du erst noch einem oder zween, mit der Sache bekannt, machen, und die Bestrafung wiederholen; und im Fall er sich dann nicht bessert, sollst du es erst der Gemeinde offenbahren. u. s. w. (nemlich, denen die Aufsicht der Gemeinde anvertrauet ist.) Und wenn diese Regel überhaupt in den christlichen Gemeinden, genau von allen Glieder, befolgt würde; ach, wie viel Böses würde verhindert werden! Aber anstatt dieser dreyfachen guten Regel und Richtschnur, zu folgen, wird es gleich dem oder jenem Bruder (oder Schwester) gesagt, oder gar Predigern zu Ohren getragen; und dadurch wird manchmal viel Böses und Verderben gestiftet. Ach, daß die Prediger oder Vorsteher der Gemeinde, allemal ein jeglichen, der ihnen etwas so briegt, fragen möchten: Hast du selbst mit ihm oder ihr oder ihnen gesprochen, und Bestrafung gegeben; wie dort stehet Matth. 18, 15. 16. wann nicht, so lasse es ihn erst so thun, ehe daß man ihm Gehör gebe! Ach, wieviel besser wäre das, als auf ein verleumderisches Urtheil hin, zu predigen oder gar zu richten,: denn auf solche Art ist schon manche arme Seele verdorben! Und kann man nicht persöhnlich den Uebertreter in Gegenwart bestrafen, so kann man doch an ihn

schreiben, und in christliche Liebe ihn bestrafen und ermahnen; oder auch durch einen vertrauten Freund, die Bestrafung und Vermahnung an ihn überschicken. und wenn keines geschiehet, aus vernachläßigung, ist man vor GOtt nicht frey: und wer einen Menschen strafet, wird hernach mehr Gunst finden, denn der da heuchelt. Spr. 28,23. Darum laß dich nichts hindern auf solche Weise, deinen Nebenmenschen zu bestrafen, von wegen seiner Sünde; aber nur im Fall wenn es dir unmöglich ist ihn in Gegenwart zu bestrafen, sollst du das 2te Mittel mit einem Brief, oder das dritte, durch einen vertrauten und dazu schicklichen Freund, zu bestrafen, ergreifen: aber ohne treuherzige und aufrichtige Liebe, wirst du das Werk wohl nicht thun oder doch nicht recht ausrichten; ja, vieleicht gar in deinem Herzen oder mit der That sagen, wie der Böse Cain: "Soll ich meines Bruders Hüter seyn?" 1 Mos. 4, 9. Darum bitte doch GOTT um die Gnade, (recht zu lieben und recht strafen zu können) bis du solche Gnade findest Ach, bedenke es doch, wir sollen nicht nur siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal, Matth. 18, 22. das ist 490 mal, dem Bruder vergeben. Wir mögen wohl mit den Jüngern JEsu, zum HErrn beten: Stärke uns den Glauben! Da wir auch, wenn es der Umstand mit sich brächte, von Christo Befehl haben, des Tages siebenmal zu vergeben dem, der an uns sündiget. Luc. 17. 3. 4. Und willst du, daß GOtt dir deine viele Fehler gergeben soll, so vergebe du deinem Bruder, ja allen menschen; sonst weiß ich nicht, wie du mit gutem Gewissen beten kannst: Vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldiger vergeben. Matth. 6, 12. Nichts, als der Hochmuth deines Herzens ist Schuld daran, wann du nicht vergeben kannst; und GOtt widerstehet den Hoffärtigen. Jac. 4, 6. Und sage nur keiner: Ich habe es ihm vergeben; so lange als du noch denselben verleumdest, dem du dünkelst vergeben zu haben. Ach, wie ist das Verberben so groß, daß durch das Afterreden entstehet! Es gibt viele Familien, wo die Eltern oder Vorgesetzten, frey unter ihren Kinder und Hausgesinde, von den Fehler und Sünden anderer Leute, vieles reden und richten; und schütten ihre Urtheile über diese und jene heraus. als wenn sie von GOtt zu Richter gesetzt wären. Und manche urtheilen und

afterreden ihre Prediger, die sie wegen ihren Sünden scharf bestrafet haben, sind ihnen daher gram und reden übel von ihnen: und was für böse Folgen dieses bey ihren Kinder und dem Hausgesinde hat, kann ein jeglicher vernünftig-denkender Mensch, leichtlich schliessen. Ach daß doch das verderbliche Uebel erkannt möge werden, ehe denn daß es zu späth ist! Wie manche Eltern verderben ihre Kinder und Hausgesinde auf solche Art. Und ach! besonders gibt es viele solche schwätzige Mütter, die ihre Zungen nicht zähmen wollen. Und ach! wie gar verderblich u. schändlich ist es, wenn ein Diener, der ein Amt in der Kirche oder Staat, hat, ein solcher Klätscher und Wäscher ist; der von diesem Haus und jener Person, sein Liedlein zu singen hat, wie es da hergehet, und wie es jene machen wie diese so unreinlich, jene unmanirlich, und andere hochmüthig seyn und dergleichen mehr. Ach, wie besonders ärgerlich ist solches von einem Prediger zu hören! Wie auch Sirach spricht, Cap. 19, 9. "Man höret dir wohl zu, und merket darauf, aber man hasset dich gleichwohl." Und das Sprüchwort lautet: Wer viel mit bringt, gern wieder viel mit nimt. Und was hilft es dich, oder auch die, denen du das Uebel erzählest? Und was ist der gebessert, von dem du affterredest? Ich sage gar nichts; aber im Gegentheil hast du dich versündiget, und gibst Ursache zur Aergerniß und Sünde auf allen Seiten; und kannst du selbst nicht schweigen, wie magst du es andern zumuthen, dein Geklatsch zu verschweigen? Also sind schon ganze Familien und Gemeinden, durch das Afterreden zu grunde gegangen, und verdorben! Du sollst kein Verleumder seyn unter deinem Volk. Und "wer sich dünken läßt, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß GOttesdienst ist eitel," (nemlich umsonst. Epist. Jacobi 1, 26.

Und ach! wie erstaunlich böse ists, wenn Leute es sich zur Gewohnheit werden lassen, bey jeder Gelegenheit, von andern christlichen Verfassungen oder Benenungen, dis und jenes zu erzählen, und da zu richten und zu schlichten, und vergessen sich selbst darüber; und wenn auch da unter der christlichen Benennung, wirklich viel Unchristliches und Böses geschehen thut, was hilft es dich oder sie, das du immer davon (und

vielleicht im Leichtsinn) plauderst? Viel besser wäre es du thä-
test für sie, und besonders für dich selbst, beten, um das wah-
re Christenthum theilhaftig zu werden. Es gibt solche Men-
schen, denen ihr Christenthum—ist zu befürchten—stehet meh-
rentheils darinnen, andere Verfassungen und die Prediger, zu
richten und zu urtheilen. Was gehen mich die draussen an,
daß ich sie sollte richten? Lasset uns in unsern eignen Busen
schauen, und in unsern eignen Häusser und Gemeinschaft
nachsehen, daß alles recht zugehe bey uns. "GOtt aber wird,
die draussen sind, richten." 1 Cor. 5, 12. 13. Darum, after-
redet nicht unter einander, lieben Brüder, und richtet nicht vor
der Zeit. 1 Cor. 4, 5. Es ist ein böses Kennzeichen, immer
von und über andere klagen, und nicht über sich selbst. Haben
wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht Ein GOtt geschaf-
fen? Warum verachten wir denn einer den andern? Mal 2,
10. Und GOtt ist kein Anseher der Person. (daß er parthey-
isch richten sollte) sondern wer ihn fürchtet, und recht thut, der
ist ihm angenehm, in allerley Volk. Ap. Gesch. 10, 34. 35.
Aber der Verleumder thut bey weitem nicht recht, und hat die
rechte Art der GOttes-Furcht nicht in sich.

Ach, wie besonders böse und verderblich ist es, wen̄ Glaubens-
Brüder und Schwestern, die in der nemlichen äussern gemein-
schaftlichen Verbindung stehen, einander anfangen zu verleum-
den! Es kann freilich geschehen, daß sonst treue Seelen, durch
Versuchung, aus Schwachheit sich vergehen, daß ihnen ein
oder etliche Worte entfahren, (Sir. 19, 16.) und insonderheit
wenn der Satan andere Personen gebrauchen kann zum Pum-
pen oder Herauslocken: allein solche werden die Bestrafung in
ihrem Gewissen bald Gewahr; auch wird diese Predigt,
sammt dem Worte GOttes, so in sie eindringen und Aufnahm
bey ihnen finden, daß sie sich bessern werden, und in Zu-
kunft wachsammer seyn. Aber andere, ist zu befürchten,
sind schon so an das Uebel gewöhnt, daß es hart halten wird,
das sie sich davon bekehren werden; und gewißlich ohne das,
wird es noch immer ärger; und ach, das Verderben ist schon
zu arg! Denket doch einmal recht nach, wie war die Har-
monie oder Einigkeit in der Liebe GOttes u. christlicher Gemein-
schaft so süß? Wie war der Erbauung so viel? Kein harter Ge-

danke, geschweige Worte, fanden damals Statt; Man konte keine üble Nachrede über den Bruder oder die Schwester, ohne Leidgefühl, hören, vielweniger helfen ausbtreiten: u. wie offenherzig konnte man, wenn es nöthig war, den Uebertreter ins Angesicht mit sanftmüthiger christlicher Vermahnung, bestrafen, Und was man Uebels an seinem Bruder oder Schwester sahe besserte man erst in sich selbsten durch die Gnade GOttes in Christo Jesu,(das heist; den Balken erst aus seinem Auge schaffen,) nach Matth. 7, 5. Kurz, Liebe zu GOTT, Liebe zu den Christen; ja, Liebe zu allen Menschen, war, was die Brust erfüllete, welche sich in Wohlthätigkeit offenbahrete, und ein frommes Leben, und unsträflicher Wandel wirkte: man sang, betete, und hörete dem Evangelio zu mit christlicher Andacht, als ein Herz und eine Seele!

Allein das Afterreden; ach, die schändliche und verderbliche Verleumdung, hat alles dieses liebe wesen gestöret, wo nicht ganz vertrieben! "Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbet ist; ich gräme mich und gehabe mich übel. Ist denn keine Salbe in Gilead? Oder ist kein Arzt nicht da? Warum ist denn die Tochter meines Volks nicht geheilet?" Jer. 8, 21. 22. Ich kann es als eine Wahrheit sagen, daß ich schon mit Thränen über meine Wangen herabwälzend, zu solchen Gemeinden und Predigtplätze, da es also aussahe, gereiset bin, voller Betrübniß, Grämen und Seufzen; doch GOTT sey ewig Lob und Dank, einige sind wieder heil worden. Und wehe denen, die sich nicht zu Christo, dem wahren Seelen-Arzt, in rechtschaffener Buße wenden, und die Salbungs-Kraft seiner fünf heiligen Wunden, nicht im Glauben zu ihrer Heiligung, ergreifen! Denn das ewige Verderben folget auf das Zeitliche, denen, die in der Seuche der Verleumdung dahin sterben!

Und nun meine Lieben, bedenket doch zum 2ten das endliche ewige Verderben der unbußfertigen Verleumder: "Die da sagen: Unsere Zunge soll über hand haben; uns gebühret zu reden; wer ist unser Herr?" Ps. 12, 5. "Weil denn die Elenden verstöhret werden, und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der HErr: Ich will eine Hülfe schaffen," Vers 6. Und ferner Ps. 36, 1. 2. "Es ist von Grund meines Herzens, von

der Gottlosen Wesen gesprochen, daß keine Gottesfurcht bey ihnen ist: sie schmücken sich untereinander, daß sie ihre böse Sache fördern, und andere verunglimpfen." Und Ps. 37, 15. "Ihr Schwerdt wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen." Ach, wie viel Tausende gehen in das ewige Verderben durch die Verleumdung!! Und ihre eigene Zunge fället sie, nach Psalm 64, 9. Und GOTT wird sie plötzlich schiessen, daß es ihnen wehe thun wird, nach Ps. 64, 8. Und ach, wer glaubet es wie schwer die Strafe der unbußfertigen Verleumder seyn wird, dort in dem ewigen verderben!? Ist schon hier Haß, Neid u. Streit, unter den verleumderischen Menschen, und das böse Herz so voll von unseliger Unruhe; ach, wie wird es erst seyn in dem Ort der ewigen Quaal, und allwo Heulen und Zähnklappen ist!? Matth. 25, 30. In dem höllischen Feuer, Matth. 18, 9. da wird die Unruhe sich gar sehr vermehren! Jener reiche Mann dort in der Quaal, rief zum Vater Abraham, daß er doch Lazarum senden wollte, damit er das Ausserste seines Fingers ins Wasser tauchen, und seine Zunge kühlen möchte; Luc. 16, 23. 24. denn—sagte er— ich leide Pein in dieser Flammen! Ach, eine Warnung aus dem Abgrund, für alle Sünder in ihrer Unbußfertigkeit!! Insonderheit aber für die Verleumder, weil der Zunge, sonderlich gedacht wird. Ach, die schwere Zungen-Sünde der Verleumdung! Wie Schwer wird es seyn, die Quaal und Pein derowegen in Ewigkeit zu fühlen und zu tragen; allwo ihr Wurm nicht stirbet, und ihr Feuer nicht verlöschet?!! Marc 9, 44. 46. 48.

Und nun folget denn die Vermahnung des Apostels: "Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder."

Drittens.

Von der absoluten Nothwendigkeit, dieser Vermahnung des Apostels zu gehorsamen.

Es ist 1 stens absolut nothwerdig, dieser Vermahnung zu gehorchen, weil sie von göttlicher Authorität her ist. "Alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOttes sey vollkommen zu allem guten Werk geschickt." 2 Timoth. 3.

16. 17. So sind auch diese Vermahnungs-Worte, durch Eingebung von GOtt, geschrieben; das ist: durch die Einflößung und Ueberschüttung des Heiligen Geistes und dessen Antrieb, hat der Apostel Jacobi, diese Worte Geschrieben; das heißt, auf göttliche Bevollmächtigung, oder Authorität hin, ist diese Vermahnung an uns: Afterredet nicht. Und also sind diese Worte nicht nur Worte des Apostels; sondern diese Vermahnung, wie auch die ganze Heil. Schrift, heißt das Wort des HERRN an uns. Nun, GOttes Oberrecht fordert es von jeden Menschen zu gehorchen dem, was sein Wort uns befiehlt: und ist billig, daß ein Jeder Gehorsam erweise dem, der unser Schöpfer ist; dem, der uns erhält; ja dem, der uns erlöset, und uns auch heiliget und ewig beseliget. Wer sollte dem nicht gehorsamen? Wind und Meer gehorchen ihm ja. O! fasset es doch, es ist göttliche Vermahnung: Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder. Der Apostel hatte ohne Zweifel eine christliche Liebe gegen die Menschen, und wußte, daß GOtt sie in Christo liebe. "Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab," 2c. Joh. 3, 16. Und die Menschen sollen sich unter einander lieben, (nicht afterreden unter einander.) Jesus sagt; "Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe(nicht Haß u. Neid) unter einander habet." Joh 13, 35 Darum mag wohl der Apostel sagen: "lieben Brüder," oder Brüder, die ihr euch unter einander lieben sollt, afterredet nicht unter einander."

Zum 2ten muß jede Person dieser Vermahnung gehorsam seyn weil der Ungehorsam gewißlich in das ewige Verderben stürzen thut. Der Ungehorsam gegen GOtt und sein Wort, beweiset Unglauben und der Unglaube machet das die Menschen Verdammt werden, nach Marc. 16, 16. Und Samuel sagt: "Ungehorsam ist eine Zauberey, Sünde und Widerstreben ist Abgötterey u. Götzendienst." 1 Sam. 15, 23. Und" den Zauberer und Götzendiener ihr Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod." Offenb. 21 8. Nun denn, wer dem zukünftigen Zorn entfliehen will, muß gehorsamen, u. sich von dem Afterreden bekehren; ja, von der Verleumdung eben sowol, als von allen andern Sünden, ablassen; und durch die Gnade GOttes in Christo JEsu, heilig leben und in unschuldigem Wandel, JEsum hier nachfolgen, unter Kreuz und Verachtung sich gedul-

tig bücken; in Selbstverleugnung durch die Trübsal dem Himmel immer näher rücken; sich in der Tugendzier JEsu, mehr u. mehr schmücken bis daß ihn Ewige Freuden erquicken.

Und zum 3ten, wer selig werden will, muß dieser Ermahnung des Apostels gehorchen; Afterredet nicht, rc. Und wer ist es, der nicht wünschet nach dieser Zeit, selig zu werden? Gewiß ist es, daß alle die Menschen, welche eine zukünftige Ewigkeit, und auch in derselben eine Bestrafung des Bösen, und Belohnung des Guten glauben; die wünschen auch in der Ewigkeit glücklich zu seyn. Ja, niemand will am Ende seines zeitliches Lebens verdammt seyn, und im höllischen Feuer auf ewig Pein leiden: obwohl manche—daß sich GOtt erbarmen wolle!—vermessentlich also fluchen, und sagen: sie wollen verdammt seyn; ach aber! wie übel würde es ihnen gefallen, wenn GOtt ihnen ihre gottlose Bitte geben sollte? Welches auch gewiß geschehen wird, ohne daß sie sich bekehren!

Nun wer aber wünschet selig zu werden, und doch in der Sünde baharret bis in die Pforten der Ewigkeit, wird gleichwohl in die Verdammniß sinken! O, mein lieber Mitmensch, willst du denn dem höllischen Feuer entgehen, und im Gerichte vor GOtt bestehen, und zum Leben gehen ein, ewig im Himmel selig seyn; so fliehe die Verleumdung, und hüte dich, daß du nicht mit deiner Zunge sündigest; und zäume deinen Mund, (Ps. 39, 2. 3.) damit daß du nicht andere richtest und urtheilest zu deinem eigenen ewigen Gericht! Der alte Sirach (Cap. 23, 1.) wünschte: " O daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein vest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht Verderbete!" Und der heilige Apostel Paulus, übete sich, zu haben ein unverletzes Gewissen allenthalben, beydes gegen GOtt und den Menschen." Ap. Gesch. 24. 16. Nun wer selig werden will der befleißige sich um solches auch zu haben. Und meine Lieben, um solches zu erlangen und zu bewahren, wird es unter andern Pflichtübungen, insonderheit nöthig seyn, gleichsam seinen Mund, (gegen die unnützen Worten u. Redensarten) als wie zu versieglen, u. als wie ein Schloß ans Maul legen, damit keine Afterrede da heraus komme, und die Zunge einem nicht das Gewissen verletze. Ach HErr JEsu! mache es mir sammt meinen Leser, doch über alles wichtig, um ein rein und unverletzt

Gewissen zu haben auf deine Zukunft zum Gerichte. Also:

Wann ich reden soll und muß,
So laß es doch geschehen
Mit Vorbedacht, ganz ohn' Verdruß.
Kein Wort, laß von mir gehen,
Mein GOTT! wodurch nicht mehr und mehr,
Deines Namens Ruhm und Ehr,
Und meines Nebenmenschen Nutz,
Befördert werde hier auf Erd'.
Ach HErr, nimm mich in dein'n Schutz!

Nun, Vielgeliebte noch ein **Schlußwort**, zur Selbstprüfung.

Unser Heiland und göttlicher Seligmacher lehret uns Matth. 7, 12. und spricht: "Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten." Diese Regel mag wohl mit Recht die güldene Regel, genañt werden. Gottfried Arnold meldet in seiner Kirchenhistorie von dem Kaiser Alexander Severus, der im 3ten Jahrhundert nach Christi Geburt, gelebt und regieret hat: daß er das Bild Christi in seinem Pallast gehabt hätte, und diese Worte immer wiederholet: W a s d u w i l l s t, d a ß m a n d i r t h u n s o l l, d a s t h u e a n d e r n a u c h. Wie viel der Kaiser Alexander dieser Regel selbst nachkommen, lass'n wir an seinem Ort gestellt; und bedenken nur daß er, der ein Heide war, und ein Kaiser, doch so hoch von dieser Regel scheint gehalten zu haben. Ach, sollte das nicht diejenigen beschämen, welche sich des Verdienstes JEsu und der christlichen Religion, rühmen, aber kaum jemals diese güldene Regel überlegt haben? Nun, laßt uns doch zur ungeheuchelten Selbstprüfung kommen, und forschen, wie es bey uns aussehen thut; denn die Sache ist wichtig; ewiges Glück oder ewiges Unglück, hänget davon ab. Werden wir in Zukunft dem Afterreden wiederstehen, vorzüglich bey uns selbst, und dann auch bey andern, so, daß wir dazu keine Gelegenheit geben, und auch keine Gelegenheit zum Afterreden nehmen, so werden wir der Strafe der unbußfertigen Verleumder und Sünder, entgehen; und im Gegentheil zeitliche Ruhe und Frieden, sammt der ewigen Seligkeit, theilhaftig werden. Allein, damit der Mensch in Allem, gegen GOtt und seine Nebenmenschen, sich recht verhalten könne, so muß er die erneurende Gnade von GOtt, durch JEsum Christum.

haben: und nur diejenigen, welche sie im Gebät und ernstlichen Buß-Kampf suchen, werden sie erlangen; und nur diejenigen, welche ihr täglich Kreuz auf sich nehmen, u. in Selbstverleugnung JEsum nachfolgen, werden diese Gnade behalten; und dieses erfodert ernstliches Wachen und Beten. Ja, meine Lieben; dem Frieden gegen Jedermann, und Heiligung, ohne welche Niemand den HERRN sehen wird, nach zu jagen, das erfodert einen wahrhaftigen Ernst. Kein Schleicher, kein träger und nachlässiger Mensch, wird solches erjagen. O, darum auf! ach, auf! meine Brüder und Schwestern; ach macht euch auf, ihr Menschen, um durch solche von GOtt verheissene, Gnade, euch von afterreden und aller Sünde zu reinigen! Es ist zwar wahr, daß einige Menschen mehr, als andere, zum Verleumden gewöhnt seyn, und mag gar viel an der Erziehung in solcher hinsicht gelegen seyn. Aber es wird doch kaum jemand in dem Stand der Natur gefunden werden, der ganz frey vom Afterreden ist. Und wenn sich der Mensch von dieser Sünde, so wohl als allen übrigen, auch wirklich bekehrt hat, u. in der Vergebung der Sünden loß von der Verdammung und Herrschaft derselben, worden ist; so sucht doch der Teufel diese auf das neue wieder in sein Netz zu kriegen und zu verschlingen: und da, womit der Mensch vor seiner Bekehrung am mehrsten gefangen war, da greift der Teufel am stärksten zu. Also sind manche wiederum ins Satans Netz versteickt worden, in Verleumdung, deren sie vor ihre Bekehrung sehr ergeben waren; und müssen sich also aufs neue bekehren, oder werden in das ewige Verderben versinken. Nun, was sagt dein Gewissen, mein lieber Leser? Bist du frey von der Sünde der Verleumdung, ja, oder auch von andern Sünden? Ach, prüfe dich genaue! Sollten einige durch diesen Vortrag Ueberzeugung erlangt haben, oder auch vor diesem schon überzeugt gewesen seyn, so ermahne ich euch: ach sehnet euch zu GOtt mit ernstlichem und glaubigem Gebät, bis daß ihr Vergebung erlangt, und ein völliger Sieg über alle Sünde habet; ach, waschet euch in dem Blutigen Verdienste JEsu durch den Glauben, damit ihr ein Unverletztes Gewissen auf den Gerichtstag haben möget; ja, daß ihr gegen Jedermann thun könnet, wie ihr wünschet (bey einer aufrichtigen u. ungeheuchelten Selbstprüfung) daß sie euch thun sollen: und daß die Liebe zu GOtt und allen Menschen, rechtschaffen und völlig in euch sey und beharrlich wohne. Und Wohl denen, die solchen edlen Schatz

u. theure Beylage, unter stetigem Gebät und Wachen, bewahren, bis der HERR kommt.

Ach, prüfe dich doch, mein Leser, wie es mit dir auf die Ewigkeit bestellet ist! Mache es nicht wie viele, die für andere nur lesen und prüfen, und sich selbst immer vergessen. Und es kann seyn daß sich solche finden werden, welche aus dieser Betrachtung eben auch nur andere richten werden. Denn weil das Verleumden und Uebelreden von andern so gar sehr gemein ist, so werden die Verleumder doch auch wieder verleumdet; so ist fast Jederman verdrießlich auf die Verleumder; fast keiner will die Verleumdung in sich selbst erkennen, und sich schuldigen und bessern: und eben dessentwegen finden sich so Wenige, die vom Afterreden frey seyn. Nun laß mich, dir, als ein Freund und Wohlwünscher, im Namen GOttes den Rath geben, den ich selbst durch die Gnade GOttes gesonnen bin zu Nutz zu machen: Mache dir im Vertrauen auf GOttes Beystand, den Entschluß: Andere thun, wie sie deñ thun; ich will von nun an durch GOttes Hülfe alles Afterreden meiden. Und der das Wollen wirket, gibt auch das Vollbringen denen, die ihn darum anhaltend ernstlich im Glauben bitten. Meine Lieben, da diese Sünde so sehr gemein ist, so werden wir eine doppelte Wachsamkeit nöthig haben, um unbefleckt zu bleiben. Und ihr, meine Brüder und Schwestern in unserer Evangelischen Gemeinschaft: Euch insonderheit bitte ich im Namen GOttes: reiniget euch von diesem Uebel durch die angebotene Gnade; ja, betet doch ernstlich zu GOtt: Erlöse uns von dem Uebel! O Väter u. Mütter, sammt Kinder auf! ach, auf! und lasset uns gegen das wüste u. verderbliche Laster ritterlich kämpfen. Ach! Brüder Prediger, insonderheit laßt es uns angelegen und wichtig seyn, unter andern Sünden auch darinnen ein unbeflecktes Gewissen zu haben; und mit Wort und Exempel, in und unter den Gemeinden wo wir zu dienen angestellet seyn, einzuprägen, wie verderblich und gar abscheulich das Afterreden sey: und lasset uns diese Vermahnung des Apostels oftmals wiederholen: Afterredet nicht unter einander, lieben Brüder Lasset uns insgesammt, dessentwegen, über einander wachen, und einander in Liebe ermahnen; und wo wir das Uebel finden, es ernstlich an einander in christlicher Liebe und Sanftmuth, bestrafen: und lasset uns viel dessentwegen für einander beten,

auf daß wir gesund im Glauben seyn mögen, u. nichts von dieser verderblichen Seuche sich ferner mehr unter uns finde. Ach wie sollte ich mich darob in GOtt erfreuen, wann dieser mein schwacher Angriff auf die Verleumdung, durch die allmächtige Kraft GOttes unterstützt, doch in einigen meiner Mitmenschen so wirken möchte, daß sie bewogen möchten werden, sich von dieser Seuche durch JEsU, den Selenarzt, heilen zu lassen! Ja, daß sie, um geheilt zu werden, sich zu ihm kehren, ihn darum suchen und anrufen möchten!

O JEsU! schenke doch dazu deinen reichen Segen und die kräftige Mitwirkung deines guten und heiligen Geistes!

Ach, welche süße Harmonie würden wir dann geniessen, wann dem Afterreden unter den Menschen ein gänzliches Ende gemacht wäre! Einigkeit und Liebe würden dann die Stellen einnehmen, allwo jetzt Haß, Neid und Streit herrschet. Ach ja, ein National- und bürgerlicher Friede und nachbarliche Liebe ist angenehm, aber noch besser ist ein göttlicher Friede und christliche Liebe in und unter einander in Zeit und Ewigkeit; das wünsche ich allen meinen Mitmenschen von GOTT, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Cocalico Taunschip, den 13ten February, 1829. J. D.



[Mein GOtt! das herz ich bringe dir zur gabe und geschenk, du forderst dieses ja von mir des bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein sohn! dein herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth: du findest anders doch nicht ruh im himmel und auf erd.

3. Nun, du mein Vater! nim̃ es an mein herz, veracht es nicht: ich gebs, so gut ichs geben kan, kehr zu mir dein gesicht.

O jetzt ist dieser Jüngling entschlossen völliger auf die lange Reise zu treten.

O geliebter Leser, lese Betend fort. D. L.]

Eine Kurtze

Beschreibung

einer

Langen Reise,

aus

Babylon

nach

Bethel.

Offenb. 18, 4.

In Englischer Sprache geschrieben, im Novem. 1691. und aus dem 5ten Druck ins Teutsche übersetzt 1748. mit Beyfügung einiger Schrifftstellen, zu mehrerer Erläuterung.

Germanton gedruckt bey Christoph Saur, 1748.

Eine kurtze Beschreibung einer langen Reise.

IN den Tagen meiner Jugend, als ich daheim in meines Vaters Hause wohnete, hörete ich viele Leute sagen von dem Hause GOttes Ps. 27, 4. und daß, wer es erreichete daß er da hinein komme, der käme zum Genuß aller Glückseligkeit, beydes in dieser und in der zukünfftigen Welt: Ebr. 12, 22. 23. da ward eine grose Begierde in mir entzündet, so es möglich wäre in das Haus zu kommen; aber ich wußte nicht wo das Haus war, und diejenigen die davon redeten wußten es auch nicht; sondern sie hatten den Ruf davon gehöret Röm. 10, 18. und hatten es also wieder erzehlet was sie gehöret hatten. Da waren auch einige Bücher zu haben welche von solchen Menschen geschrieben worden 2 Pet. 1, 19.

bis in dem Hause gewesen waren, welche Heilige Schrift Bücher vieles erklären von der Freude und Glückseligkeit so sie in dem Hause genossen: ich bekam solche Bücher Joh. 5, 39. und lase sie ein=und abermahl, welches mein Zutrauen sehr bestärcket daß es wahr sey, was ich davon gehört hatte; aber ich konte auf keine Weise Sagen was ich vor einen Weg Act. 9, 6. nehmen solte; jedoch waren meine Begierden so eifferig das ich auch dachte; Ich wolte gerne meines Vaters Haus und Heimat Gen. 12, 1. Ps. 45, 11. und alles verlassen, und gehen wohin ich immer könnte daß ich nur das Haus finden mögte.

Und ich sahe mich um, und erblickte ein kleines Licht sehr nahe bey mir: Und es kam ein Resolution in mein Gemüth daß ich demselben folgen wollte; doch behielt ich einen großen Bündel Kleider bey mir, nicht wissende ob ich ihrer nicht etwa nöthig hätte; und als ich fort ging, und das Licht vor mir her, so führte es mich auf einen geraden Pfade ohne Wendung oder Krümmen, bis ich kam an den Fuß eines hohen Berges, und im Auffsteigen dieses grosen Berges fand ichs schwer hinauf zu kommen, und betrachtete meinen Bündel Kleider Marc. 10, 23. und Zeug, und daß manches von demselben einem solchen reisende wie ich war, unnützlich wäre, und wuste doch nicht wie weit ich noch zu gehen hatte, oder ob ich sie nöthig hätte, wann ich ja so glücklich wäre meinen verlangten Zweck zu erreichen, und ob die Art deren, auch in dem Ort wohin ich reisete gebräuchlich wäre, so warff ich einige weg, und bald wieder welche, bis daß ich keine übrig behielt, als die ich anhatte. Als ich nun diesem meinem Führer folgete, kam ich zuletzt hinauff auf die Spitze dieses Berges, Röm. 8, 39. und sahe da einen andern der noch höher war; und da sahe ich einen Mann, der fragte mich, wo ich hinging oder wollte? Ich sagte: Ich könts nicht wohl sagen, doch wollte ich ihme sagen, wohin mein verlangen stünde. Er sagte Wohin? Zu dem Hause Gottes? und sagte, diß sey der Weg; aber er dächte, daß ich niemahl dahin kommen würde; Ich fragte: Wie so? warum? er sagte: Ey dorten an jenem Berge liegen so viel Vippern, Ottern und Schlangen, und solche giftige Thiere, daß sie viel Leute verschlingen, die diesen Weg gehen; ich vor mein Theil, fuhr er fort, reisete auch hinwärts;

aber ich war so erschrocken vor diesen gifftigen Schlangen 4 Mos. 13, 32. 33. daß ich genöthiget ward umzuwenden, und so wolte ich daß ihr auch thätet. Ich antwortete ihm: Ich habe nun eine geraume Zeit jenes Licht zu meinem Führer angenommen, Jer. 30, 11. Ps. 91, 15. und es hat mich einen langen Weg nun unterwiesen und gelehrt, 2 Pet. 1, 19. und ich sehe, es verläßt mich nicht: Siehe eines, kanst du es nicht da vor mir her gehen sehen? Er antwortete: ja ich sehe es; Joh. 8, 12. C. 21, 19. Es. 43, 2. Marc. 16, 17. wohl sagte ich, ich habe von Reisenden gehöret, daß so ein Mensch Feuer und Licht bey sich habe, so können ihn die gifftige Thiere nicht verletzen; also will ich dann meinen Weg was beschleunigen, und mich ganz u. so nahe zu dem Licht halten als ich kann, komm gehe mit mir, und probiere es. Er sagte: Ja, er hätte gehört daß Feuer einen möchte vor ihnen erhalten, aber Licht dächte er würde es nicht thun: nichtsdestoweniger wollte er vor sein Theil sein süsses Leben Math. 16. 25. unter ihnen nicht dran wagen, und wünschte mir Glück; und so schieden wir von einander, und ich eilete und kam dem Licht ziemlich nahe, und stieg auf den 2ten Berg; 1 Pet. 2, 21. und da ich fast oben auf kam, da sahe ich die Schlangen-Hölen, und die Vippern-Löcher beydes zur rechten und zur linken Hand, und sie kamen nahe bey mich, zischeten gegen mir, u. ich kam in grose Furcht, Luc. 12, 32. u. Zitterte hefftiglich, aber offtmahlen wann sie eben nun mich stechen wollten, so trat das Licht herbey, oder erschiene zwischen mir und ihnen 2 Mos. 14, 14. 20. 1 Pet. 3. 13. und dann furchten sie sich, und lieffen fort in ihre Hölen und Löcher. O! als ich das verspührte, wie hüpffte mein Herz vor Freuden in mir, meine Freude war groß, und meine Furcht vor den Schlangen nahm ab, meine Liebe zu meinem Freundlichen und zärtlichen Führer vermehrete sich, u. mein Muth u. Vertrauen verstärckte sich sehr. Und ich fing an zu glauben, daß ich auf dem rechten Weg sey, mein Begehren zu erreichen; und so reisete ich fort, und hielt meine Augen auf das Licht Ebr. 12. 12. durch alle diese Gefahren ohne Schaden, bis daß ich kam auf den Spitzen des Berges, und da ersahe ich ein gewaltig grosses Thal, daß ich dessen kein Ende sehen konte, es schiene aller voller

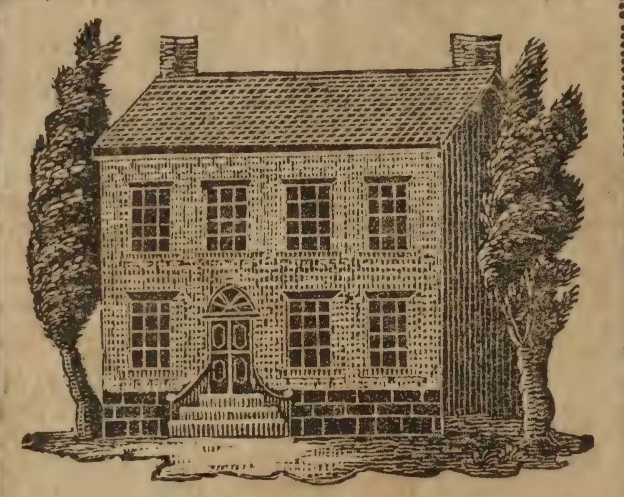
Morasten und Schlamm über daß gantze Thal, Ps. 69, 16. welches alles mich wiederum muthloß machen wolte, daß ich gedachte, es seye da sehr gefährlich; aber als ich eben zunächst daran kam, so sahe ich einen kleinen schmahlen Weg Matth. 7, 14. 4 Esra. 7, 6. 7. 8, durch die Mitte desselben eben breit genug daß ein Mensch darauf gehen konte, und in diesen engen oder schmahlen Weg führete mich das Licht, und ging vor mir her; und so lang ich meine Augen stetig darauf hielte, so lang gieng ich sicher, wann ich aber zu einiger Zeit ausserwärts umher sahe so glitscheten meine Füsse in den Schlamm und Morast, und da hatte ich Mühe genug wieder in meinen Weg zu kommen, und wann das Licht nicht so zärtlich und freundlich auf mich gewartet hätte, Matth. 11, 22. Ezec, 34, 11. ich hätte es aus den Augen (dem Gesicht) verlohren, und wäre umkommen auf dem Wege; dann es war zuweilen so weit vor mir, daß ich es schwerlich erkennen konte so dann wurde mein Fleiß erwecket, Ebr. 12, 12. Ps. 119, 133. und ich war sorgfältiger auf meinem Weg, und hielt mich so nahe dazu als ich konnte, so daß das Licht zuweilen rund um mich her schiene, und ich wandelte in dessen Glanz, mit einem grossen Muth des Geistes; Ps. 18, 7. 29. 36. 47. und nachdem ich lang in disem engen Weg gegangen hatte, hub ich meine Augen auf, und sahe auf die andere Seite dieses sumpfigten Thals, und war darüber eines hohen berges gewahr, und auf dessen Spitze war ein sehr groses Haus; über dem Ansehen dessen war ich sehr getröstet, dann ich glaubte diß sey das Haus daß ich so lange Zeit gesuchet hatte.

Aber nach diesem kam ich wieder in eine andere schwere Uebung; dann ich vermerckte daß viele in diesem schmahlen Weg gewandelt hatten, und aber in den Schlamm gefallen waren, einige zur rechten Hand, andere zur lincken Luc. 8, 13, und die lagen und wältzten sich drinn um, voller Feindschaft 2 Pet. 2, 21. einige zerreten mich, um mich hinein zu ziehen, andere wurfen Schlamm 1 Pet. 4. 4. und Koth auf mich, um mich muthloß zu machen Es. 48. 22. andere wolten sehr schön thun, und reden, bloß aus der Ursach, mich mit ihnen in Discours zu ziehen, daß indem ich meine so kostbahre Zeit verschwendete, ich meinen so gütigen Führer aus den Augen verlieren möchte Ps. 119, 37.

Luc, 17, 32. Gen. 19, 17. 22. aber ich erkante ihre böse Absichten, und hütete mich vor ihnen, und blieb auf meinem Schmahlen Weg, bis ich an das End dieses sumpfigten Thals kam, und dann fand ich vesten Grund unter meinen Füssen zu meinem Trost. Ps. 119, 32. Ps 40, 2. Und ich war nur einen kurtzen Weg gegangen, so ging mein Führer in engen Land-Weg, (Läne) auf beyde Seiten wohl verzäunet; da war ich froh, und dachte, ich könte nun nicht Fehl gehen, und dörffte nun eben nicht so große Sorge tragen; 1 Pet. 5, 8. ach aber! ich fand bald so viel Neben-Straßen und Abwege, die fast so gerade fortgingen, als die, worein ich gegangen war; so daß wann das Licht Ps. 25, 4. nicht gewesen wäre, als welches ein wenig vor mir ging, ich sollte gewiß öffters irre gegangen seyn Ps 119, 29, 33. 35. 59. 10. 41. aber, indem ich mich fleissiglich zu meinem gütigen Führer hielt, kam ich endlich auf den Berg, und sahe das Haus wieder; und konnte einen Mann aus derselben Landschafft erblicken: Dem rieff ich: Freund! hörst du Freund! Lieber sage mir, wie heißet jenes grose Haus? Er sagte mir es sey Bethel; 1 Mos. 28, 16, 22. Apoc. 21. 10. da bedachte ich mich alsobald, daß diß der Name sey, mit welchem das Haus GOttes benennet war in meinem Vatterland, alwo ich die Nachricht davon gehöret hatte, und so ernstlich verlangend worden, dasselbe zu suchen und zu finden.

O welche Freude und Vergnügung, fühlte ich da in meiner Seelen Ps. 122, 1. Keine Zunge kans aussprechen, da ich dachte, daß ich nun nach alle meinen Schmerzen, Gefahren, und Wiederwärtigkeiten annoch gefunden was ich gesucht hatte; und so setzte ich meine Reise fort mit unaussprechlicher Freude; und im gehen betrachtete ich die äussere Seite des Hauses, und es war sehr groß, und hatte nur eine Vestung oder Thurn Ps. 46. 6. Joh. 14, 2. Ps. 45, 14. 1 Pet. 3, 3. 4. Ps 25, 21, da war kein ausgeschnitzelt Budwerck darum her, noch auch etwas gemahltes, noch einige Art erdichtetes Wesens, so viel ich mercken konte! sondern alle Steine waren wunderschön zusammen gefügt und vereiniget, vom Grund auf, biß zu der Spitzen Apoc. 21, 18. Auch nahm ich in acht, daß alle Steine des Gebäues durchsichtig waren; einige mehr andere weniger; Und ich sahe keine Fenster, um das Licht von aussen hinein zulassen. Apoc. 21, 23.

Und als ich näher zu demselben (großen Haus) kam so fand ich daß es einen großen äussern Vorhof hatte. (Geliebter Leser sey so gut und lese das 3te Cap. Off. Joh. so wirst du finden,) der da hat den Schlüssel David; der Aufthut, und niemand zuschließet, der zuschließet und niemand aufthut; [Dieses hat der Jüngling selbst erfahren, darum thut er es seinen Mitmenschen offenbahren: Geliebter Leser durch die Gnade, mit Wachen, Beten, Lesen, Schreiben und Vermahnen, ist dieses zuwege gebracht worden, Trost, Friede, Liebe, u. Vertrauen, in meinem Hertzen. Geliebter Leser, die



Und ein sehr großes Thor.



ungefärbte Liebe ist daß Haus u. Schloß; u. die ungefärbte Wahrheit ist der Schlüssel der aufthut, und niemand zuschließet, der zuschließet, und niemand aufthut:

Dieses hat der Jüngling selbst erfahren, darum thut ers offenbahren: Es ist das ewige Erbarmen, das alles denken übersteigt; es sind die offene Liebes-Armen deß, der sich zu dem Sünder neigt; dem gegen uns daß Herze bricht, daß wir nicht kommen ins Gericht. D. L.]

Und als ich näher zu demselben (grosen Hause) kam, so fand ich das es ein grosen Vorhof hatte und ein sehr groß Thor, um da hinein zu gehen, so, daß einer gar wohl hinein gehen konte mit einen grossen Pack auf dem Rücken. Apoc. 11, 2. Und als ich dahin kam, so ging ich hinein, allwo ich viele Leute antraf, die sehr vergnügt waren, und hatten ein sehr angenehmes Leben. (Gute Erkentniß.) Und einige derselben sagten mir, das sie schon viele Jahre alda gewohnet hätten, und es mangelte ihnen nichts; Apoc. 3, 18. dann in der Mitten des Hofs stünde ein gewaltig grosser Baum, dessen Frucht wäre sehr gut, wie auch dessen Blätter, und sie seyn alle wohl damit vergnügt, und er trüge Früchte das gantze jahr lang: Und viele waren so liebreich daß sie mich einluden nieder zu sitzen, und mit ihnen zu essen; ich aber lehnete es ab; und sie zeigten mir eine grose Cisterne oder Wasser-Behälter, so sie selbst ausgehauen hatten, um Wasser zu samlen von den Elementen. Jer. 2, 13. Und sie hatten sich auch selber gemächliche Wohnungen gemacht, darin zu wohnen, nehmlich in den Seiten des (äussern) Hoffs; aber diß war mir doch nicht genugsam; dann ich sahe meinen geliebten Führer (Jesu) durch sie alle hindurch passieren Cant. 7, 8. und ferner in ein kleines enges Pförtgen an der weiter-gehenden Seite des Hoffs hinein gehen. Darauf verließ ich sie, und eylete nach dem Thor worein ich meinen Leiter (Jesu) hatte sehen eingehen, und ich versuchte auch hinein zugehen; aber ich konte nicht, dann es war so enge Math. 7, 13. 14. welches mich in grose Angst des Gemüths setzte; und was ich nun thun solte, wußte ich nicht: Meine Gedancken ängsteten mich auf allen seiten; ich versuchte es auf alle Wege; aber vergebens, O! dachte ich, ist alle meine Mühe u. Arbeit nun dahin? muß ich ann noch zuletzt ausgeschlossen werden? was soll ich thun? Und als ich so gantz in mir selbst verlegen war, war mirs als hörete ich eine Stime, wußte aber nicht woher sie kam. die sagte: Jüngling zeug deine alte Kleider aus, so kanst du eingehen Es. 64, 6.

Dieses machte mir noch mehr Unruh im Gemüth; dann ich schente mich nackend ein zu gehen; Endlich dachte ich: Besser nackend hinein gekommen, als gar nicht. Endlich so ging ich zuwerck, mich zu entkleiden, denkende, ein so wenig armseelige Lumpen sollen mich an einer so herrlichen Besitzung nicht hindern. Und da ich gantz

bloß und entkleidet war, als ein jetzt-gebohren Kind, Luc. 14, 33. versuchte ich einzugehen, und es ging doch noch beschwerlich her, biß ich durch kam.

[Jetzt will dieser Jüngling es erzehlen wie er zu Werck gegangen ist, um seine alte Kleider aus zu ziehen: Er ist unverhofft zu einem Liebesmal beym Jacob Engel gekommen. Im Jahr 1828, den 27 December, Abends, da waren ziemlich viel Brüder u. Schwestern, die haben ihr Bekenntniß gesagt, dañ hat er die Einigkeit im Geist mit ihnen gefühlt, und dañ hat er sein Bekenntniß auch gesagt, er sagte, er sey gar wohl zufrieden mit diesem was schon gesagt ist worden, und er sagte er hätte eine Predigt gelesen über die Afterreden und Verleumdung; dann hat er sich ein Verleumder gefunden, und er sagte er hätte die Predigt vielleicht 20mal über gelesen und hätte sich als noch schärfer geprüft; dann hätte er gefunden daß er durch die Aergerniß wo worden ist, ein boshaftiger leichtsinniger durchtriebener Verleumder war: Ja dieses hat den Jüngling aus der 2ten versuchung gebracht; und hatte den nehmlichen Abend noch dürfen das Abendmahl mit JEsu halten, und er mit mir; das war Trost, Friede, Liebe und Vertrauen in meinem Herzen; Luc. 17. 1. 2. 3. 4. O Geliebter Leser, untersuche dich genau ob du noch niemal kein Boshaftiger Leichtsinniger Durchtriebener Verleumder warest. O lese doch die Predig mit einem unparteiischen Herzen, und prüfe dich genau, so wirst du den Verleumder bald in dir finden. O geliebter Leser, wie ist dieser Jüngling doch so froh, daß er seine alte Kleider ausgezogen hat. O jetzt hat der gute JEsu durch ein Armer elendiger sündiger Wurm der Erden, nämlich durch Wachen, Beten, Lesen, Schreiben und Vermahnen. Ja dieses hat der ganze Handel an des Tageslicht gebracht, so das jederman der lesen kan, es gar wohl kan verstahn; und wer ein Geistes Auge hat, der kan es nicht verwerfen dort, weil es geht durch die enge Pfort, und stehet an dem rechten Ort. Weil der gute Jesus es hat gebaut, darum ist es mir anvertraut. O jetzt können wir noch all in das große Haus, wann wir unsere alte Kleider ziehen aus, o dann kommen wir in das grose Haus.

O jetzt will dieser Jüngling die zwey Versuchungen offenbahren, wie lang sie waren bis er wieder in die Ruhe gekommen ist. Die erste Versuchung hat ihren anfang genommen im Jahr 1821, den 13ten Hornung, und hat sich geendiget im Jahr 1828, den 31ten May. Die erste Versuchung hat 7 Jahr 3 Monat und 18 Tag gewähret, vom Anfang bis zum Ende. Die 2te Versuchung hat ihren Anfang genommen, im Jahr 1821, den 22ten April, und hat sich geendiget im Jahr 1829, den 13ten Hornung. Die 2te Versuchung hat 7 Jahr und 9 Monat und 22 Tag gewährt, vom Anfang bis zum Ende.

O jetzt will dieser Jüngling es offenbahren, wo seine Verkläger im Irrthum waren; weil sie gesagt haben er sey evangelisch verhört worden, und sie habens doch nicht beweisen können; ja, sie haben nur beweisen können, daß sie einen Brüder Rath gehalten haben, und der war nicht evangelisch; weil sie nicht Zeugiß genommen haben, und das war Verleumdung gegen diesen Jüngling, und seine Haushaltung; so erkennt ers und noch viel Brüder mit ihm. O jetzt wünschen wir daß auch sie thäten erkenntlich werden, darum daß sie auch ihre alte Kleider ausziehen könnten; O dann können wir alle in das grose Haus GOttes eingehen. Wer seine Missethat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. Salo. 28, 13.

Dir will ich durch deine Gnade, bleiben bis in den Tod getreu; alle Leiden Schand und Schade sollen mich nicht machen scheu: deinen W i l l e n zu e r f ü l l e n meiner Seelen Speise sey. D. L.]

Und so bald ich hinein kam, begegnete mir einer, der überkleidete mich mit einem Kleid von reinem weisen Leinwand, welches mir bis auf die Füße reichte, Apoc. 19, 8. E. 61, 10. und brachte mich in einen engen Platz und sprach: Ruhe hier eine weile. Da legte ich mich nieder in so grosser Freude und Trost, daß es mir ohnmöglich ist auszusprechen; dann alle dinge waren höchst angenehm um mich her Ps. 4,9 u. mein Ruh-Platz war so ergötzlich, und mein Herz war so vollkommen vergnügt, daß ich mit einem freuden Gesang hätte mögen ausbrechen; aber ich fand

daß ich nun stille und ruhend seyn solte in diesem meinem so glückseeligen Zustand, zu dessen Genuß ich nun gelanget war Ps. 65, 2. 5.

Ich war nicht lang in diesem Zimmer, so wurde ich geruffen, um die Schönheit und Lieblichkeit des Hausses anzusehen; und als ich ging, fand ich alles so sauber und klaar, daß ich vor Verwunderung darüber ganz entzückt wurde, und es begegnete mir einige die mich hiesen willkomm seyn in dem Hause GOttes, und das mit solcher Freundlichkeit aus reinem Herzen, daß es mein Herz erquickete. 1 Pet. 1, 22. Und als ich näher mit ihnen Bekannt wurde, so sahe ich, daß ihr Umgang und ihre Unterredung mir sehr heilsam und tröstlich war: Kein Zanck noch streit, oder hohe oder hitzige Worte fanden sich dar; sondern alles geschah in Sanfftmuth, mit Ehrerbietung und wohlgeziemender Bescheidenheit gegen einander. Col. 4, 6, Marc. 9, 50. 1 Pet 5, 5. Die jungen Leute gaben acht auf die Worte der älteren und die Jungfrauen bezeugten eine Ehrerbietige Unterthänigkeit gegen die alte Matronen: Es war also hier eine allgemeine Eintracht und Einigkeit, so daß ich mich mächtig darüber verwunderte. Hesek, 11, 19. Eph. 4, 1.

Eines tages eröffnete ich einem Alten mein Gemüth und sagte ihm: Ich Wunderte mich gar sehr über die allgemeine Eintracht, die ich allhier wargenommen, dergleichen ich mein Lebenlang nicht gefunden, und hielt solches sehr wehrt. Er sagte: Es muß allerdings so seyn, es kann nicht anderst seyn; 1 Joh, 2, 8, 10. C. 3. 14. 32. 24. dann derjenige der als dein Führer dich hierher begleitet hat, ist aller ihr Führer gewesen. c. 4, 11, 12. 23. Mat. 5, 9. Und weiter sagte er; Es könne kein Streit seyn, es seyn dann 2 Geister da, welche die Meisterschaft suchten; aber so sey es nicht in diesem Haus. Luc. 22, 26, Marc. 10, 43. Matth. 18, 53. Seine Antwort war mir so völlig und vergnügend, daß ich darmahlen nichts mehr zu ihm zu sagen hatte; sondern ging weiter zu besehen und zu betrachten die Ordnungen eines jeden dinges allhier; ich sahe, biß meine seele erfüllet war und mein Becher überfloß Ps. 23, 5. 6. so daß ich meine vormahlige Arbeit, Haushaltung, Betrübniß und Gefahren vor nichts achtete, dann ich hatte eine volle Vergeltung, und das 100fältig, Es. 65, 16. Also kehrete ich wieder zu meiner Ruhe in einer weitern Kammer als ich zuvor hatte.

Ps. 116, 7. Ich sang meinem GOtt ein Lob und vermehrete den Ruhm des Hausses, und derer die darinnen wohnen. Ps, 121, 6.

Einige Zeit hernach ward ich gerufen, aus dem Ort da ich war, und ward mir gesagt, ich wäre nicht an diesen Ort gebracht um nur annehmlichkeit und Lust darinnen zu suchen, sondern es wäre auch Arbeit vorhanden; Tim. 4. 7, c. 3. 9, da müsse ich mein Theil auch auf mich nehmen, und in dem, so mir anbefohlen würde getreu und fleissig seyn. Ich antwortete darüber, es sey schon viel, und genug, daß ich mein Verlangen erreichet, und eingenommen worden in diesem himmlischen Platz; so aber einige verrichtung da sey, die ich thun könte, so wäre ich recht willig und freudig dazu, Rö. 12, 11. es sey was es sey und was es wolle; dann es soll mir die gröste Freude seyn etwas bey zu tragen, so zur Beförderung der Ehre des Hausses GOttes dienete, und deren die drinnen wohnen. Ps. 122, 9.

Derjenige nun der mit mir redete, sagte mir: Mein Werck soll seyn die Kinder zu lehren, so viel ich könte, u. gelernet habe, und so ferne ich von Zeit zu Zeit noch unterrichtet werden solte. Jo: 21, 16. Fürwahr ich erschrack ein wenig darüber, indem ich meine Untüchtigkeit erkante; als ich aber denjenigen Theil der Rede erwog, daß ich von Zeit zu Zeit solte ferner unterrichtet werden, Ps. 32, 8. so faßte ich Muth zu meinem Werk; ich fing an, und fuhr darinnen fort, mit grosser Furcht und Ehrerbietung, und erwartete täglich diejenige Unterweisung zu erlangen, die ich empfangen solte. Jac. 1, 5. Die Arbeit ward gesegnet in meiner Hand, und die Kinder liebten mich, und ich sie getreulich, ganz als obs meine eigene Kinder gewesen wären. 1 Cor. 4, 15. Und viele von ihnen wuchsen auf, zu einem guten Verstand, und nahmen ihren Stand und Ordnung wohl in acht, zu meinem grosen Vergnügen. Sir. 39, 17.

Und nachdem ich eine zeitlang so fortgefahren, so kam der Aelteste, der vormahls mit mir geredet hatte, und sagte mir: Ich solte nun vor die Haushaltung an einem Theil mit Sorge tragen 1 Tim. 4, 15. und ihnen (dem Gesinde) ihre Speiße zu rechter Zeit geben, Luc. 12, 42. und einem jeden das Seinige nach seinem Zustand und Beschaffenheit austheilen, 2 Tim. 2, 15. und nicht starcken Leuten Milch, oder jungen Kindern starke Speiße vorlegen 1 Cor 3, 2. und zu diesem Ende

gab er mir einen Schlüssel, der zu dem Schatz- oder Vorraths-Hause gehörete. Ebr. 5, 14 Und als ich dar kam es zu besehen, siehe da war es überflüssig angefüllet mit allen Sorten von Speisen, und konte niemal erschöpfet noch verbraucht werden, so lang die Welt stehet. Joh. 1, 16. C; 3, 34, Und nach einiger Zeit nahm ich heraus, täglich auszutheilen unter die Haushaltung GOttes, und das Vorraths- Haus blieb doch beständig voll, wie im Anfang und bleibet auch so, biß auf diesen Tag und allezeit. Col. 1, 19.

Und als ich eine lange Zeit in dieser himmlischen Wohnung gewohnet hatte, kamen mir meine Landes-Leute ins Gemüthe und die Kinder meines alten Vatters, die ich in Babylon verlassen hatte, daß ich ihnen etwas von mir wissen wollte lassen; dann ich denke sie achten mich als verlohren, oder von Thiere gefressen; aber ich wolte mich freuen so einige ja alle hier wären, zu sehen, zu schmäcken, und zu fühlen was ich sähe, schmäcke und fühle. Und es darf keiner aus ihnen sagen, daß es mit mir besser abgegangen sey, als es mit andern gehen mögte; dann ich habe gewandelt, auch seit dem ich in diß Haus gekommen bin: Eben dasselbe Licht das mir erschienen ist erscheinet auch noch einer jeden armen verlassenen Seele in der ganzen Welt; aber die Ursach daß so wenige hierher kommen ist dieweil sie die Gefahr und Noth, die sich auf dem Weg finden, mehr fürchten, als sie dasjenige Licht lieb haben, welches sie doch durch alles hindurch bringen wolte, und so kehren sie sich seitwärts, Luc. 9, 62. und suchen sich Zuflucht (bergen sich) in einem alten verrotteten Gebäu, welches über kurz oder lang ihnen überm Kopff zusammen fallen wird, und sie in dessen Ruin verderben. Es. 28. 15. 17. 18.

Und so nun jemand in meines Vaters Land meinen Namen wissen will, so sage ich, daß ich solchen in dieser langen beschwerlichen Reise verlohren habe; aber seit dem ich hierher gekommen bin, hab ich einen neuen Namen empfangen; Apoc. 2, 17. hab aber keine Buchstaben solche damit zu bezeichnen, welche ich schreiben, oder die sie lessen könten; aber wann einige hierher kommen wollen, die sollen meinen Namen erfahren: Apoc. 11, 8. Jedoch dienet ferner zu wissen: Ich bin gebohren in Egypten, geistlich so genannt; und mein Vater war und wohnete in Babylon, zu der Zeit, als die wahre Kinder Israel in der Gefangenschafft waren. Rö. 2, 29. da ward ich bekannt

mit einigen von dem Geschlecht der Juden, um die Zeit da sie wieder in in ihr eigen Land kehren wolten, die erzehleten mir Wunder-Dinge von der Herrlichkeit ihres Hausses, das sie zu Jerusalem hatten, und wollten haben, daß ich mit ihnen ziehen sollte, unter andern verstund ich, daß Salomon mit viel 1000 Zimmer-Leuten und Steinmetzen es Gebauet hatte. Da betrachtete ichs in mir selbst, daß wann Salomon und Zimmerleute und Mäurer es gebauet hätten, so möchten es auch solche zu einer oder der andern Zeit wieder abbrechen oder einreissen; und so ging ich nicht mit; sondern suchte eine Stadt, deren Baumeister GOtt ist; Und nun hab ich sie gefunden. Hallelajah! in der Höhe! Gloria! Ehre und Ruhm! sey seinem herrlichen Namen! mit Macht und Gewalt! durch alle Zeiten und Geschlechter! Amen!

Zu-Gabe.

Geliebter Leser:

Wann du diese Geistliche Reiß-Beschreibung nur wie eine Historie gelesen hast, und wolltest dirs gerne zu Nutz machen, so fange wieder fornen an, und schlage die Schrifft-Stellen alle nach, so wirst du den Sinn davon erkläret finden; und wann die Schrifft-Stelle scheinet, als ob sie sich nicht dahin schicke so ist es gemeiniglich doch der Wahre und rechte Sinn GOttes wie es seyn sollte, und wodurch er den Menschen von dem falschen Irr- und Abweg ab, auf den rechten Weg leitet und zu sich ziehet, oder ziehen will.

Wann du dann einen wahren Ernst hast um deiner Seelen gäntzliches Heyl, und siehest daß du noch in Babel bist, und bist auf allen Seiten angefochten: Vom Satan, von deinem eigenen Fleisch und Blut, von den Reichthümern, Zierathen, Schönheiten und Herrlichkeiten dieser Welt, und der Welt-Kinder; oder von ihrem Lob oder Verachtung, und Schmach, oder von den verwirreten Babels-Lehren, die niemahls einig waren noch

einig werden können, oder von gut-scheinenden Einbildungen in dir selbst; oder durch solche Vorstellungen von andern, oder durch glatte, oder rauhe, feurige Worte oder Trohungen der Partheyen und Sectenmachern; oder durch falsche Einsprachen, oder Aussprachen, welche von unreinen Geistern aus der Ewigkeit herrühren, und ihr Eigen-Werck noch in der Ewigkeit fort treiben, auf die Seelen vieler Menschen in der Zeit, wie sie vormals in der Zeit gewürcket haben; dann welchen der wahre ewige GOtt nicht gesandt hat, und selbst beweget durch seinen Heiligen Geist, der treibet sein eigen Werk, oder das Werk eines Geistes in der Ewigkeit der noch sein Eigen-Werk treibet; dann nicht alle Menschen, welche durch Geist und Krafft hohe Reden führen, Wunder-Thaten verrichten, u. sonst viel Werke thun im Namen des Vaters, Sohnes, und Heiligen Geistes, sind deßwegen GOttes Knechte, GOttes Diener, Botten und Gesandten; daher sagt Christus; Es werden an jenem Tage viele zu mir sagen: HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Und er wirds ihnen nicht disputiren, weil sie es wahrhaftig gethan haben; sondern weil Er sie nicht gesandt hat, und sie es nicht durch seines heiligen, reinen, und lautern Geistes Krafft gethan haben; sondern durch falsche Geistes-Krafft oder durch ihres eigenen Geistes Krafft solche Thaten selbst über sich genommen haben zu thun und gethan; so wird Er sagen: Ich habe euch noch nie erkannt: Weichet von mir (ihr habt nur übels dadurch gethan,) ihr Uebelthäter! Mat. 7, 22.

Wer aber von alle dem vorgemeldtem nicht will verhindert, verführet, und betrogen werden, sondern dem wahren Licht folgen, das um aller Menschen willen in dieser Welt erschienen ist, der wird in dem Vorhergehenden gute Nachricht und Anleitung finden.



Ephrata, gedruckt bey Joseph Bauman, 1829.